

dige Gemeinde, in diesem Falle die ehemalige Stadt Beuel, zugestimmt habe.

Vor zwei Jahren habe die Straßenbauverwaltung eine umweltfreundlichere Trasse weiter südlich zur Erörterung gestellt, die zwar von der Stadt Bonn befürwortet werde, aber von anderen Stellen abgelehnt worden sei. Inzwischen würden Überlegungen über eine Tunnelführung in verschiedenen Varianten angestellt, über die im Mai zwischen dem Bund und der Stadt Bonn verhandelt werden solle.

Die Verbindung zwischen Südbrücke und Nordtangente, über das Ramersdorfer Kreuz, wird nach Mitteilung von Dr. Röpke im Sommer 1978 unter Verkehr genommen. Hierbei erwäge die Straßenbauverwaltung eine provisorische Anbindungsstelle von der neuen Hardtstraße oberhalb der Kommande auf die Fahrspuren zur Südbrücke.

In der Beueler Bezirksvertretung, so Dr. Röpke, sei zur Diskussion gestellt worden, dass diese Be-

helfsauffahrt auch für den Verkehr von und nach Norden geöffnet werden solle. Dies werde zu einer erheblichen Mehrbelastung des Verkehrs auf der Niederholtorfer Löwenburgstraße führen.

Die Versammelten waren sich einig, dass die provisorische Anbindung auf die Fahrspuren von und zur Südbrücke beschränkt werden müsse. Eine Zu- und Abfahrt von und nach Norden dürfe dagegen keinesfalls möglich sein, weil dies zu unerträglichen Belastungen der Löwenburgstraße führen werde.

Im übrigen waren sich die Versammelten einig, dass der heute schon überaus starke Verkehr in Niederholtorf die Installation von zwei Fußgängerampeln, in Höhe der Gaststätte „Dreizehnlinden“ und in Höhe der ehemaligen Schule, erfordere. Die Holtorfer Bürgerschaft blickt neidvoll nach Holzlar, wo der Durchgangsverkehr nicht stärker ist und wo inzwischen zwei Fußgängerampeln, im Tal in Höhe der Grundschule und auf dem Berg am Rodeweg, eingerichtet worden sind.

August 1977

Ortsbesichtigung in Holtorf soll den „Schilderstreit“ klären

-zr- In Neuauflage erlebte der Bürgerverein Holtorf-Ungarten während der Sommerferien eine Episode, die der Bürgerverein Roleber-Gielgen Anfang 1975 erfolgreich hinter sich gebracht hat. Damals ging es um die Aufstellung einer Ampelanlage an der Straße zwischen Roleber und Stieldorf etwa in Höhe der Schule „om Berg“.

Als die Verhandlungen des Bürgervereins in dieser Angelegenheit ohne Ergebnis blieben, verschaffte sich der Vorstand gemalte Schilder, auf denen ein kleiner Schuljunge und der Hinweis „Hier überqueren Kinder die Straße“ zu sehen ist. Unter anderem wurde eines dieser Schilder an der L 83 an der Ecke Veilchenstraße/Gielgenstraße aufgestellt. Kurze Zeit später ordnete der Regierungspräsident die Entfernung dieser Hinweise an mit der Begründung, es handle sich nicht um amtliche Verkehrshinweise, und Verkehrsteilnehmer könnten abgelenkt werden. Die Ampel an der L 83 wurde inzwischen installiert und die Schilder sind verschwunden.

Den zweiten Akt unter gleichen Voraussetzungen erlebte nun der Bürgerverein Holtorf-Ungarten. Im Rahmen einer „Nachbarschaftshilfe“ besorgte er sich von den Kollegen in Roleber zwei Schilder, um mit ihnen auf die prekäre Situation am Ortsaus- und

-eingang der Löwenburgstraße auf die gefährliche Situation, besonders für Kinder, hinzuweisen. Die Reaktion der Behörde ließ nicht lange auf sich warten, Das Straßenverkehrsamt zitierte den Regierungspräsidenten und ordnete mit der Bemerkung, die Verkehrssituation auf der Löwenburgstraße sei bekannt, die Entfernung der beiden Schilder an.

In den vergangenen Wochen führte der Bürgervereins-Vorstand mit dem Straßenverkehrsamt einen regen Schriftwechsel, in dem der Bürgerverein unter anderem feststellte: „Die Löwenburgstraße in Niederholtorf muss einen Autoverkehr verkraften, der beängstigende Ausmaße angenommen hat und der in den Spitzenzeiten ein Überqueren der Straße fast unmöglich macht.“ Weiter wurde darauf hingewiesen, dass die 30km-Beschränkung von den Kraftfahrern kaum beachtet werde. Außerdem verlangte der Bürgerverein häufigere Polizeikontrollen im Bereich der Löwenburgstraße.

Inzwischen scheint sich der „Schilderstreit“ zum Guten zu wenden. Das Straßenverkehrsamt will überprüfen, an welchen Stellen in der Ortslage offizielle Hinweisschilder mit der Aufschrift „Kinder“ aufgestellt werden können.

Oktober 1978

Eine neue Linksabbiegespur

Dadurch soll die morgendliche Blechschlange verhindert werden

ST Niederholtorf. Die Bezirksvertretung hatte auf Antrag der CDU-Fraktion beschlossen, an der Pützchens Chaussee für den aus Niederholtorf kommenden Verkehr, der die neue Autobahnbehelfsauffahrt an der Oberkasseler Straße erreichen will, eine Linksabbiegespur einzurichten. Der Geradeausverkehr könne dann zügig weiterfahren, und die Blechschlange würde im morgendlichen Spitzenverkehr nicht mehr bis Niederholtorf zurückstauen. Da aber die benötigten Grundstücksflächen nicht zur Verfügung stehen, wird diese Maßnahme noch lange auf

sich warten lassen.

Um jedoch die Einmündung zu entschärfen, hält es Ulrich Raschke, CDU-Stadtverordneter, für nützlich, die Geschwindigkeit der bergwärts fahrenden Fahrzeuge aus Pützchen von bisher 80 Stundenkilometer auf 30 Stundenkilometer zurückzudrosseln.

Längerfristig hält Raschke wegen des ungleich stärkeren Verkehrsaufkommens von und nach Niederholtorf die Einrichtung einer abknickenden Vorfahrt, obwohl sie an dieser Stelle problematisch sei, für unumgänglich.

April 1979

Holtorf wird als letzter Bonner Vorort von den Stadtbussen angefahren

Niederholtorf: (zr) „Sowat hab' ich auch noch nicht erlebt“, so wunderte sich ein Bediensteter der Stadtwerke Bonn, als die Holtorfer Bürger ihrer neuen Städtischen Buslinie 28 einen „großen Bahnhof“ bereiteten. An diesem Tag wurde Holtorf als letzter Bonner Vorort an das städtische Busnetz angebunden. Für die Bürger sowie die Kommunalpolitiker war das ein Grund zum Feiern.

Kaum hatte Johann Jamann zu seiner Festrede angesetzt und vermerkt, man freue sich „nach langem Kampf“ über das Erreichte, da bog der Bus mit dem amtlichen Kennzeichen BN 6883 im vorschriftsmäßigen 30 km-Tempo von der Löwenburg- in die Burg-

hofstraße ein.

Stadtverordneter Ulrich Raschke war der Meinung, man sollte diesen Tag nicht so einfach verstreichen lassen, sondern dieses „kleine Glück“, um das die Holtorfer so lange gekämpft hätten, gebührend feiern. Der Ort sei zwar bisher durch die RSVG ordentlich bedient worden, aber die eigentliche Zielsetzung sei doch bis dato eine andere gewesen. Man wollte Holtorf an den großstädtischen Taktfahrplan anbinden. Diese neue Buslinie sei für die Orte auf der Höhe ein gewaltiger Sprung nach vorne. Sie zählten nun zu den am besten versorgten Stadtbereichen, weil der Fahrplan der RSVG geblieben sei.



AM ZIEL IHRER WÜNSCHE sind die Holtorfer Bürger. Nach zehnjährigem „Kampf“ konnte am Sonntagmorgen ein Bus der neuen Linie 28 offiziell von Prominenz und Bürgerschaft begrüßt werden.

November 1981

Niederholtorfer aktiv

Herbstversammlung des Bürgervereins

Anlässlich der Herbstversammlung des Bürgervereins Holtorf-Ungarten ließ der Vorsitzende, Franz Meurer, örtliche Ereignisse und örtliche Probleme Revue passieren. Zu den Problemen gehörte wieder einmal die Löwenburgstraße. War sie bislang eine lästige und

belästigende Baustelle, ging es nun um die Verkehrsproblematik nach Wegfall der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Ob Radarkontrollen den „Rasern“ das Handwerk legen werden: Die Holtorfer hoffen es. Und ob die „Rasensteine“ an den Baum-